

Predigt 1. Weihnachtstag 2022

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

es ist Weihnachten. Wie jedes Jahr - es kommt völlig unerwartet.

Weihnachten: eine Zeit der Freude, eine Zeit der frohen Botschaft. Eine Zeit für Hoffnung.

Gott kam als Mensch auf die Welt. Kam in unsere Dunkelheit, in unser Leben. Lebte als Mensch unter Menschen.

Jedes Jahr feiern wir das mit großer Freude. Zurecht. Es ist ein Fest, für das wir uns viel Zeit nehmen. Lange Vorbereitungen, große Hoffnungen und ein tiefes Sehnen nach echter und fühlbarer Erfüllung.

Gleichzeitig sind fühlen wir uns verunsichert, wir haben Fragen und da ist ein Wissen darum, dass nicht alle Menschen auf dieser Welt ein Freudenfest feiern können.

Wir können und dürfen die Augen nicht verschließen, es ist das Suchen und Fragen, wie diese Welt weitergehen soll.

Und da hinein hören wir die Botschaft: **Gott kehrt zurück.**

Gott kommt in diese Welt, in eine Welt die förmlich in Flammen steht.

Da sind Kriege, da sind hungernde Menschen, Armut bei uns und in der Welt. Da sind Einsame und Verlorene und wir mitten drin.

Wir glauben vielleicht, dass es noch nie so schlimm war. Wir fühlen uns oft hoffnungslos und hilflos in Anbetracht der vielen „Brände“, die gelöscht werden müssten.

Doch wir sind damit nicht allein. Schon vor über zweieinhalb Tausend Jahren hatten Menschen das Gefühl ohnmächtig zu sein in Anbetracht, was um sie herum geschieht. Das Gefühl, dass alles sinnlos ist oder dass sie verlassen sind, vergessen in einem fremden Land. Fernab von Heimat und Sicherheit. Doch dann kam die Wende.

Ich spreche von den Israeliten, von denen die Bibel erzählt und von einer Zeit, in der sich für die Israeliten, die schon lange im Exil lebten, alles ändert.

Ich nehme Sie mit in das Jahr 538 vor Christus. Der persische König steht auf dem Höhepunkt seiner Macht. Ein Jahr zuvor ist er als Sieger in Babylon eingezogen. Das babylonische Großreich ist Geschichte.

Der neue Machthaber erlässt ein Edikt: Die Nachfahren jener Israelitinnen und Israeliten, die auf Befehl des Königs Nebukadnezars deportiert wurden, die also schon seit über 40 Jahren im Exil in Babylon lebten, dürfen in die Heimat ihrer Vorfahren zurückkehren.

Aber - es gibt einen Haken: Kyros rechnet fest bzw. er fordert Hilfe von den Israeliten beim Aufbau des brachliegenden Landes und dann erlaubt er ihnen im Gegenzug, den von den Babyloniern zerstörten Tempel in Jerusalem wieder aufzubauen.

Der zerstörte Tempel wog schwer auf den Seelen der Gefangenen in Babylon. Sie glaubten, dass ihre Religion - ihr Volk keine Zukunft mehr hätten, dass Gott sie verlassen hätte. Sie waren enttäuscht und sie waren innerlich gefangen, sie konnten sich nicht mehr vorstellen, wie es sein könnte, frei zu leben. Vielen Israeliten fehlte der Mut daran zu glauben, dass sie nicht verloren sind. So müde waren sie und resigniert und glaubten nicht mehr so recht an eine gute Zukunft.

In diese düstere Stimmung klingen die Worte des Propheten Jesaja hoffnungsvoll hinein: **Gott kehrt zurück:**

Sie hören Worte aus dem 52. Kapitel des Propheten Jesaja:

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der da Frieden verkündigt, Gutes predigt, Heil verkündigt, der da sagt zu Zion: Dein Gott ist König! Deine Wächter rufen mit lauter Stimme und jubeln miteinander; denn sie werden's mit ihren Augen sehen, wenn der Herr nach Zion zurückkehrt. Seid fröhlich und jubelt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems; denn der Herr hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst. Der Herr hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Musik:

S: Freudenbotschaft

C: Friedensversprechen

S: Heilsankündigung

C: Gott kehrt zurück.

S: Er hat uns nicht vergessen.

C: Fröhlich sollen wir sein und jubeln.

S: Freudenbotschaft, an Weihnachten, inmitten der Trümmer, die um uns herum zu sehen sind. Es fällt mir schwer, mich aus vollem Herzen über Weihnachten zu freuen, wenn ich eben an all die Trümmer um mich herum denke: Menschen am Existenzminimum. Menschen ohne zuhause. Menschen im Krieg. Menschen auf der Flucht.

C: Die Freudenbotschaft breitet sich trotzdem aus. Der Ruf „der Retter der Welt ist da“ gilt bis in unserer Zeit hinein. Mitten in den Trümmern unserer Realität. Damals, in einer Krippe, ohne Herberge wurde Jesus geboren, in eine Welt voller Schmerz

hinein. Geboren für Menschen, die am Ende sind. Menschen, die sich verloren fühlen, die ihre Heimat verlassen mussten.

S: Freudenbotschaft an Weihnachten! Weihnachten - die meist geliebte und zugleich herausforderndste Zeit. Ich blicke auf und sehe eine Welt, die rennt und sich abmüht und doch vergessen hat, was zählt.

C: Ja, und deswegen bleibt und ist es eine Freudenbotschaft: denn Weihnachten erinnert uns daran, dass es darum geht, zum Wesentlichen zurückzufinden. Weihnachten fordert uns jedes Jahr aufs Neue heraus, nicht nach goldverschnürtem Glück zu suchen, nicht danach zu schauen, ob wir alles bekommen, was wir uns wünschen, sondern innezuhalten. Zu Atem zu kommen. Loszulassen, was uns nur ans Irdische bindet.

S: Und was ist mit diesem „Frieden auf Erden“? Schau dir doch diese unsere Welt an! Siehst du Frieden?

C: Ich sehe Menschen, die begreifen, dass der Friede in jedem einzelnen von uns beginnt. Wir brauchen nicht zu glauben, dass Friede erst möglich ist, wenn mein Gegenüber sich verändert und Frieden lebt. Nein, es beginnt in mir. Bin ich im Frieden mit mir und meinem Sein? Frieden kommt auf leisen Sohlen. Kommt und erfüllt unser Herz. Denn Gott schenkt uns in Jesus Christus den Frieden, den die Welt sich ersehnt.

S: Heil soll verkündigt werden, ruft Jesaja.
Ja, ich hoffe auf Heilung, auf Heilung für so vieles. Heils sein, mich verbunden fühlen, hoffen können. Heilung für traurige Herzen und Heilung für müde Menschen an der Grenze ihrer Belastbarkeit. Heilung für verirrte Seelen.

C: Ja, die Wächter rufen mit lauter Stimme und jubeln miteinander, denn sie und wir werden es sehen: **Gott kehrt zurück.**

Er kehrt zurück zu uns. Er verlässt uns niemals. Er sieht unsere Wunden, spürt unseren Schmerz. Er ist da, lebendig und gegenwärtig.

Er zeigt sich so vielfältig und wir sind eingeladen uns zu öffnen, unser Herz zu weiten, damit wir empfangen: Seine Liebe, seine Gnade, seine Heilung.

Er berührt uns sanft, kommt zärtlich wie eine Mutter, denn er weiß um unsere zerbrechlichen Seelen.

S: Und doch: ich blicke immer noch auf die Trümmer und frage mich, wie soll das jemals wieder gut werden? Was ist noch möglich? Ich habe Angst zu versinken im äußeren Morast dieser Welt und im inneren Morast meiner Seele.

C: Gott hat uns Menschen nie verlassen. Er sieht unsere Trümmer. ER schenkt uns Kraft und Zuversicht, er schenkt einen klaren Blick und Mut, oft so, dass wir es mit unserem Verstand nicht erfassen können. Doch es geschieht.

Ich sehe Menschen, die andere aufnehmen. Ich sehe Menschen, die ihr Hab und Gut teilen. Ich sehe Menschen, die ihre Zeit verschenken. Ich sehe die Jugend, die aufsteht und mahnt für das Bewusstsein, dass unsere Schöpfung bewahrt werden muss. Es sind Menschen, die nicht aufgeben, die sich einsetzen, die der Hoffnung ein Gesicht geben.

S: Und Gott tröstet seine Menschen? Tröstet sein Volk und gibt uns niemals auf?

C: Gott schenkt Trost. Gott kehrt zurück. Zurück zu seinen Menschen.

S: Und wir feiern Weihnachten, um uns zu erinnern an Gottes Zusagen, ja an sein Versprechen. Wir feiern Weihnachten um das Vergangene ins „**Jetzt**“ zu holen, um diese Liebe, die aus der Hoffnung und den Glauben an den Retter der Welt erwächst, zu spüren.

C: Und wir feiern Weihnachten, weil wir genau diese Hoffnung groß halten. Wir feiern in dem Vertrauen, dass Gott gegenwärtig ist.

S: Wir feiern Weihnachten und lassen den Ideen Taten folgen.

C: Wir feiern Weihnachten, weil wir an die Liebe glauben.

Jesus ist Mensch gewordener Gott. Jesus ist Gottes Geschenk an uns. Und wir glauben und vertrauen, dass er uns meint, einen jeden von uns sieht. Denn eine größere Freude gibt es nicht, als das zu spüren: Ich werde gesehen und ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Bedingungslos.

S: Ich bin gemeint und du bist gemeint.

C: Du bist von Gott gesegnet.

S: Gott möchte, dass es uns gut geht.

C: Er möchte, dass du lebst und liebst.

S: Und mögen sich deine Herzenstüren weit öffnen,

C: mögest du mit jedem Atemzug die Liebe und die Fürsorge Gottes in dir aufnehmen.

S: Und mögen wir alle aus den Trümmern des Lebens - wie Jerusalem - eine neue Welt schaffen.

C: Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Prädikantin Claudia Giernoth